



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1845**

DCCXII. Pescho von Swebesin gelobt dem Markgrafen Ludwig von  
Brandenburg mit seinen Vesten zu dienen für zehn Stock Groschen  
jährlicher Hebung aus dem Geleite zu Reppen, am 18. Februar 1335.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

im en trouwen gelobit han an diesem Brief, daz ich im getrewlich mit minin vesten dinin sol, die im auch offen sin fullin zu allin sinin nöten. Neme abir er oder sin hauptman meinir vesten kein in, so scole er mir für scaden stan der vesten und anders gutes. Ouch sol min vorgeanter here marggreue Ludeuig van brandenburg mich mines rechten vorsten, als andere sin man gegin allir mengelich. Vnd des zu einir Zeugnisse so gib ich ihm disin brief, vorsiegelt mit minim insigel, Der gebin ist zv Spandowe M°. CCC°. XXXV°. an den Sunnabind nach sand valentinus tage.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4. in quarto Bl. 62. — Gercken's Cod. I, 264.

DCCXII. Pescho von Swebesin gelobt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit seinen Besten zu dienen für zehn Schock Groschen jährlicher Hebung aus dem Geleite zu Reppen, am 18. Februar 1335.

Ich pescho van Swebesin, bechenne offinlich an diesem brife, daz ich geteidinget han mit dem hochgebornen fursten marggraue Ludeuig van brandenburg, minen gnedigen herren, daz ich im gelobet han, daz ich sin getreue diner sin sol und min vesten suln im offen sloz sin zu allin sinin nöten, an vf den konig von polen vnd vf hertzogen h. von Glogowe. Hir vmb sol er mich mins rechten verteidingen, als ander sin Man, vnd hat mir vmb mein truwe vnd dinst verlihin zehin schok grossin jerlicher Gulde in sinem geleite zu nien Ryppin, de sol mir sin Amptman gebin von dem Geleite. Were abir daz im von dem geleite nicht wurde, so mag ich in nichts manen. Worden im auer zehin schok oder minner, de scal er mir geuen; waz dabouin vellit, daz ist sin. Leget er ouch daz geleite anderswa, da sol ich miner gulde volgen. Leget er abir daz geleite gar abe durch nütz fines landes, so sol er mich der zehin schoke vergüten mit anderen güteren. Ouch hat mir min vorgeanter herre vorlihen daz dorff zu Clauswalde vf recht, ist kein man, der daz anspricht mit rechte vor ihm, so sol ich daz mit recht weren: vnd welche part allir beste bewisit, de sol min herre der marggraue bey rechte behalden. Auch sol er mir vmb funfzehin stücke Geldes zv Reppin, dar an ich ein rechte erbe anspriche, di zv gots dinst bewant sint einis rechten staten, gewinne ich die mit rechte nicht, so fullin si blihin, do si marggreue woldemar geeigent hat an sinin brifin. Wenne abir ich vredlichen an minen vorgeanten herrin tet, so ist dat vorgeante lehen vornichte und soll mir fürbaz vnhilfflich sin. Vnd dar vbir so gib ich meinen herren den marggrauen disin brief, vorsigelt mit minim insigel, Der gebin ist zv Spandowe, M°. CCC°. XXXV°, an dem sunabind nach sand valentins tage.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab. Archives I. C. 4 in quarto. Bl. 62. — Gercken's Cod. I. 264, 265.